

Und wenn ihr die schwarzen Gefallnen fragt,
das war Lüthow's wilde, verwegene Jagd.

6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd,
auf Hentersblut und Tyrannen! —

Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt;
das Land ist ja frei, und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen!

Und von Enkeln zu Enkeln sei's nachgesagt:
Das war Lüthow's wilde, verwegene Jagd.

24. April 1813.

204. Auf Scharnhorsts Tod.¹⁾

Max von Schenkendorf. (Mit Weglassung der letzten Strophen.)
Gedichte. 1. Aufl. Stuttgart und Tübingen, 1815. S. 30.

1. In dem wilden Kriegeſtänze
brach die schönſte Helbenlanze,
Preußen, euer General.

Luſtig auf dem Feld bei Lüzen²⁾
ſah er Freiheitswaffen blißen,
doch ihn traf des Todes Strahl.

2. „Kugel, rafft mich doch nicht nieder!
Dien' euch blutend, werthe Brüder!
Führt in Eile mich gen Prag,
will mit Blut um Öſtreich werben!
Iſt's beſchloſſen, will ich ſterben,
wo Schwerin im Blute lag.“

3. Arge Stadt, wo Helben franken,
Heilge von den Brüdern ſanken,
reißeſt alle Blüten ab! —
Nennen dich mit leiſen Schauern
heilge Stadt; nach deinen Mauern
zieht uns manches theure Grab!

4. Aus dem irdiſchen Getümmel
haben Engel in den Himmel
ſeine Seele ſanft geführt, —
zu dem alten deutſchen Rathe,
den im ritterlichen Staate
ewig Kaiſer Karl regiert.

5. „Grüß' euch Gott, ihr theuren Helben,
kann euch frohe Zeitung melden,
unſer Volk iſt aufgewacht.
Deutschland hat ſein Recht gefunden;
ſchaut, ich trage Sühnungswunden
aus der heiligen Opferschlacht!“

¹⁾ Gerhard David Scharnhorst, eines Bauern Sohn, geb. 12. November 1755 zu Bordenau im Hannöverschen, gest. 28. Juni 1813. ²⁾ 2. Mai 1813.